

und es klüppelten nur noch alte Frauen, die das Klüppen nicht gelernt hatten. Denn schon in dieser Zeit wurde die Klage laut, daß der uralte Klüppelhad sich nur mit Ehren würde behaupten können, wenn er nicht immer schlechtere Waare lieferte. Die Spitzenklüppelei hatte für das Erzgebirge eine ganz außerordentliche Wichtigkeit erhalten; sie hat aber auch viele und schwere Krisen zu bestehen gehabt.

Im Allgemeinen erhielten die Spitzenklüppler Muster und Zwirn von den Verlegern (Verkäufern) und wurden nach der Klasse der Nadeln, welche bei Ausführung des Musters gesteckt werden mußten, pro Schock Nadeln bezahlt. Die Arbeitgeber verkauften die Spitzen an die Fabrikanten (Kaufleute) oder vertrieben sie im Hausirhandel. Die Namen der Spitzen waren äußerst verschieden. Um 1800 unterschied man die Muster Bierbrod, Wasserlinsen, Pfefferkuchen, Goldwurzeln, Häute, Trommeln, Bümmel, Krebsgeln u. s. w. und bei dem schwarzen Spitzen noch besonders Herzeln, Ochsenköpfe, Schlangen, Fahnwachtel, gute Blume, Schwanzbirne, Ochsenauge u. s. w. Die Länge der Stiele war verschieden; bis zu 57 m.

Anfang dieses Jahrhunderts wurden die sächsischen Zwirnspitzen noch aus wirklichem Weizenzwirn gemacht. Der Grund der Spitzen wurde in verschiedenen, künstlichen Klüppelarten gefertigt, Valenciennes-, Kreuz-, Nadel- oder Erbgrund; das machte die Spitzen solid und haltbar, aber auch theuer. Um die Arbeit zu beschleunigen und bei billigerem Preise noch einen Lohn zu haben, machte man den Grund nur aus dem einfachen Schlag; dann wandte man aber auch baumwollenen Zwirn an und mit der Verringerung des Erzeugnisses ging die Klüppelei zurück, besonders seitdem die Bobbinetmaschine ein dem geklüppelten Spitzengrunde ähnliches Fabrikat lieferte. Die Klüppelei wendte sich nunmehr auf die Anfertigung schwarz- und weißseidener Blonden, kam besonders um 1840 wieder in Aufnahme, wo hauptsächlich schwere, schwarzseidene Spitzen gesucht waren; aber seitdem die Ende der 50er Jahre eingeführte Klüppelmaschine, eine Art Randschürmaschine, die Arbeit besser und fast um die Hälfte wohlfeiler liefert, in der Anfertigung aller geringeren Spitzenarten der Todesstoß gegeben.

Um 1870 zählte man noch gegen 11 000 Spitzenklüppler, darunter 4000 Kinder, im nördlichen Ober-Erzgebirge. Man fertigte damals nur geklüppelte Spitzen: Bettspitzen in der Umgebung von Aue und Schwarzenberg; weiße Zwirnspitzen, vorzugsweise Malines mit Halbgrund in Schneberg und Umgegend; Valenciennes in Breitenbrunn, Rittersgrün und Böhlen; weißseidene Guipüre und Claque Spitze in Rittersgrün, Böhlen und Raschau. Die schwarze Guipürespitze hatte sich über das ganze Arbeitsgebiet verbreitet und die übrigen